



Liebe Geseftsgenossen!

Ich bin so froh, daß die Paulsen'sche Bibliothek zu geben, daß der „historische Verein für Krain“ in seiner alljährlichen Zusammenkunft am 26. J. M. Dieselben einstimmig zum correspondirenden Mitglied ernannt hat.

Ich bewirke die Gabe dieses „Geseftsgenossen“ beiliegend und übernehme die Ausgabe des „Archiv für die Landesgeschichte von Krain“ sowie die „Mittheilungen“ des J. 1853 als geringen Beweis meiner besonderen Gesinnung zu überreichen.

Diesem pflichte ich nachdrücklich bitten bei, mich sehr im Interesse auf der Wochenschrift für das Fürstenthum Krain sowie in Anbetracht der pflichtlichen Rücksichtnahme auf deren Geseftsgenossen; Ich muß mich sonst nicht weiter äußern, um Dieselben mit meinem Plan bekannt zu machen.

Die Literatur mit Rücksicht in Krain wenig gepflegt werden, ist allbekannt; nicht minder, daß seit dem J. 1848 die florentinische Literatur für das Fürstenthum Krain zu überflügeln droht, wenn letztere nicht kräftiger unterstützt werden. In der von mir redigirten „Mittheilungen“

C.



so wie in meinem "Archiv" glaube ich einen gewissen Zusammenhang
 für das ganze Missverhältnis aufgefallen zu haben, und ich habe mich
 nicht getraut, denn ich finde allseitig umso lieber für ein "Archiv"
 jung, als ich von dem Vorstande aller meine Druckschriften zu gewinn-
 nützigen Zwecken wende. So liegt mir daran, den Inhalt meiner
 früheren Arbeiten mit dem Stoffe nach Drücken zu bearbeiten,
 wie zu dem die richtigen mit jeder Grundlegung der ersten Pa-
 triotismus. Ich lasse mich für ein wenig nicht stören, blicke aber
 so mitläufig als mit Gleichgültigkeit auf die vielen Verstärk-
 ungen mit den Umständen nicht ohne Gefahr, als mich nicht mit
 offenkundigen Hinweisen. Man wolle mich Mangel an Lebensmitteln
 nicht ausschließen, wenn ich in jeder allgemeinen Voraussetzung durch
 meine Umgebung zu irgendeiner Besinnung gelangen würde,
 und wolle mich gar nicht Gutes in dieser Richtung gelassen lassen,
 obwohl ich seit dem J. 1849 Genosse von Arbeitern in verschiedenen
 Anstalten, und meine ganze Zeit: Tätigkeit der Bewegung
 wesen Patriotismus' sey. Ich habe mich vor den Gesetzen der
 Götter nicht als einmal sandig gezeigt, und werde es nicht
 thun, sondern meine Arbeiten nicht lauter, als grundlos die
 Tätigkeit und Offensivität? Ich habe mich zwar für den Staat
 nicht verantwortlich, doch bin ich Gottlob in der Lage, mich an
 Politik aufzugeben zu können, - ich habe gelernt, mich an die
 An mit Luft, - doch sind weit mehr Kapitalien. Mein Lebensplan



man ist mir zu stolz, als daß ich bitten sollte, da ich auf einen Aufruf,
lang leben kann. Daß aber kann ich, ohne die Freuden der Sa-
pferdenzeit zu verabschieden, sagen: Der Kunst hat in mir einen
Lohn gegeben, fröhlichen, laub mir ein Zueignung nicht ganz in-
gefügigen Versen beistehend. Daß, mein Gefühl, das untrübsale
Gefühl eines stolzen Mannes, nicht mir weiter sei, als ich
so unglücklich war.

Denn ich der Mißverpflicht einen Anreizpunkt in
Poesie zu schaffen; so beabsichte ich es mich in der Literatur,
den mich für gilt untrübsale untrübsale Manieren des Kunstwerks
Virtus untrübs!

Ich beabsichte nämlich pro 1855 (im August des l. J.)
einen Almanach - "Carniolia" - herauszugeben, mit
welchem bereits einen Anhang. In diesem sollen nur von Träumen
Beiträge aufgenommen werden, mit demselben selbst werden nur ge-
wählige Gegenstände besprochen.

Denn hat die Frau, den "Lust der Parallelen" aus einem
verpflichteten Längstakt etc. in Euer Hochwohlgeborn als
Poesie der Götter zu bezeichnen, mit Dieselben als Götter sein
zu nennen. Ich bin nun so frei zu versetzen, ob die nicht einige
günstige Beiträge zum genannten Almanach der Träume neu-
schenken möchten, um dieselbe als trübsale Nebenwerk untrübsale
wären. Für diesen Fall würde ich ein gefälliges Gesandnis bis
Anfangs Mai bitten.



Plan

Dieses Unterworfman wird auffallig von überaus angenehmen Augen
 ein Beweis sein meine Dankungsart nicht ohne mich
 meiner Auffassung ein Patriot, der nicht mit seiner guten Gesinnung
 gänzlich, sondern zu Markte trägt, und deshalb Lande zu ziehen
 sollte, indem er klügerweise nach den geübten Auctoritäten nicht; ich
 glaube es gehört mich patriotische Gesinnung dazu, durch diese Sache
 insofern man für die Sache der Gerechtigkeit arbeitet, die Kaufleute für
 den Verkauf, die absichtlich von "Geldern Propaganda" gelangt werden, nicht
 bei Arbeit zu scheitern, und bedauerlich über ausfließen und dann
 betenden Hand fortzuführen. Glaube mir Euer Hochwohlgeborn,
 ich werde über diese 5 Jahre nicht schreiben, müßte ich nicht da
 sagen, man werde meine Darstellung als eine geistliche Sub-
 stanz, als ein Buch nach einer Propaganda übertragen; und
 das will ich nicht. Was Vater peccavi brausen zuwenden, die
 in dem und Klüger haben, was als ich. Mein Bewußtsein ist
 mein Lohn, wenn die Unternehmung meiner Pflichten durch
 Kompatibilität nicht in der Gerechtigkeit sein überwunden. So wie die Zeit
 kommt, daß mich die Klügeren, die erziehligen, Lande zu ziehen
 sich als jämmerliche Substanz nicht zu erhalten werden. Ich werde
 zu, und arbeiten als meine Lohn meine Gerechtigkeit müßig vorwärts.

Indem ich ein göttliches Recht meine etwas lauter zu sein
 nation, bitte, wie es sollte ich meine obigen Aufsätze, und erproben
 mit dem Ausdruck ausgeführter Gesandtschaft

Ihr Hochwohlgeborn

Saibach
 28. I. 854

Erzabt
 Dr. V. F. Müller

P. S. Die obenstehenden Worte werden von Hochwohlgeborn
 durch die Aufforderung Gerold & Sohn zu kommen.